

Enders, Judith C.

Book Review — Published Version

[Rezension] Schmalz, Stefan, Sarah Hinz, Ingo Singe, und Anne Hasenohr (2021): Abgehängt im Aufschwung. Demografie, Arbeit und rechter Protest in Ostdeutschland

Politische Vierteljahresschrift

Provided in Cooperation with:

Springer Nature

Suggested Citation: Enders, Judith C. (2024) : [Rezension] Schmalz, Stefan, Sarah Hinz, Ingo Singe, und Anne Hasenohr (2021): Abgehängt im Aufschwung. Demografie, Arbeit und rechter Protest in Ostdeutschland, Politische Vierteljahresschrift, ISSN 1862-2860, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Vol. 65, Iss. 4, pp. 815-817, <https://doi.org/10.1007/s11615-024-00570-x>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/315600>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



**Schmalz, Stefan, Sarah Hinz, Ingo Singe, und
Anne Hasenohr (2021): *Abgehängt im Aufschwung.
Demografie, Arbeit und rechter Protest in Ostdeutschland*
Frankfurt/New York: Campus Verlag. 181 Seiten. 34,95 €**

Judith C. Enders 

Angenommen: 16. August 2024 / Online publiziert: 5. September 2024
© The Author(s) 2024

Schon zu Beginn des Bandes zeichnen die Autorinnen und Autoren ein düsteres Bild der Region Ostthüringen. Ein ständiger Abwärtstrend seit den 1990er-Jahren wird konstatiert. Dies gründet in der These, dass das „Modell Ostdeutschland“ (S. 18) strukturell auf Verschleiß angelegt war und zunehmend unter Druck geriet. Vor allem am Beispiel der Stadt Gera wird gezeigt, wie diese sowohl in der Region als auch im ganzen Land Thüringen immer mehr an den Rand geriet und weiterhin gerät. So ist Gera sowohl bei der Etablierung von Verwaltungsstrukturen als auch durch den Nichtanschluss zum Beispiel an IC- oder ICE- Strecken stets weiter abgehängt worden. Einige politische Fehlentscheidungen bezüglich einer Dienstleistungsorientierung und einer Etablierung Geras als „Einkaufsstadt“ werden in der Studie kritisch angeführt. Geras Stärken als ehemaliger Industriestandort wurden von der Politik zu wenig beachtet und die Stadt kann durch diese nicht reüssieren. Gera fällt in der lokalen Konkurrenz zu Jena und Weimar zurück. Kleinräumige Peripherisierung und Zentralisierung wird zum Problem (S. 38). Dramatische Bevölkerungsverluste, vor allem bei jungen Menschen, sind die Folge und verschlimmern die Situation. Die Stadt überaltert und verliert an Vitalität. Es wird der Begriff der „inneren Peripherien“ eingeführt (S. 40). Eine hohe Langzeitarbeitslosigkeit trotz Fachkräftemangels tut ein Übriges. Relevanter Zuzug von außen, außer durch zugewiesene Geflüchtete, ist trotz niedriger Mieten nicht zu erwarten. Die aktuelle Situation Geras wird als besorgniserregend eingestuft. „Prognosen zeichnen ein Bild, das die düstere Entwicklung der letzten Jahrzehnte im Wesentlichen fortschreibt“, so die Autor*innen auf S. 64. Hinzu kommen schwerwiegende Haushaltsprobleme, welche permanente Zuschüsse des Landes nötig machen. Die Vernachlässigung der öffentlichen Infrastruktur und die Schließung von Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sind

✉ Judith C. Enders

Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig, Leipzig, Deutschland
E-Mail: judithenders@yahoo.de

die Folge der Haushaltsnotlage und beschleunigen den Abwärtstrend in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.

Im Buch folgt eine genauere Analyse der Ostthüringer Arbeitsgesellschaft im Umbruch, welche sich auf verschiedene öffentliche Daten und eigene Interviewauswertungen aus dem Jahr 2016 stützt. Diese mündet in der These des sogenannten Thüringen-Paradoxes, welches die Unzufriedenheit in einzelnen Regionen Thüringens, die sich trotz durchschnittlichen Aufschwungs zeigt, tiefer analysiert. In der inneren Peripherie Thüringens (Gera, Landkreis Greiz und Altenburger Land) wird eine diffuse Unzufriedenheit mit der sozialen Situation Ost-Thüringens festgestellt, welche Ohnmachts- und Abwertungserfahrungen in verschiedenen Lebensbereichen mit einschließt. Dies wird in Kapitel 5 noch einmal auf der betrieblichen Ebene konkretisiert, wobei sich der demografische Wandel als Knackpunkt erweist und der geringe gewerkschaftliche Organisationsgrad als Schwierigkeit in der Mitbestimmung auftritt. So schreiben die Autor*innen auf S. 105: „Viele Beschäftigte reagieren mitunter ungehalten auf die Mischung aus niedrigen Löhnen und hohem Leistungsdruck sowie mangelnder Wertschätzung und Mitsprache. Konflikte werden jedoch oftmals nicht offen im Betrieb ausgetragen“ (S. 105).

Der im 6. Kapitel beschriebene politische Destabilisierungsprozess in Thüringen seit den 1990er-Jahren weist interessante Aspekte auf. Mit Blick auf die Erosion der CDU-geführten Regierungen und das Absinken der Wahlbeteiligung von rd. 70 % auf rd. 50 % wird kurz konstatiert, dass die Wahlerfolge der AfD ab 2014 zu einer Links-Rechts-Polarisierung geführt hätten, die ungute Spaltungstendenzen befördern. Besonders interessant ist die Analyse aus den Daten des Thüringenmonitors. Es wird gezeigt, dass nicht erst seit diesem Zeitpunkt rechte bis rechtsextreme Tendenzen in bis zu einem Fünftel der Bevölkerung zu verzeichnen sind, sondern sich diese Zahlen schon seit den 2000er-Jahren abbilden.

Das Buch ermöglicht einen detaillierten, wenn auch deprimierenden Einblick in die Lage in Ostthüringen und hilft bei der Fragestellung weiter, wie sich die politische Radikalisierung und die latente Unzufriedenheit der Bevölkerung strukturell erklären lässt. Es bildet einen aufschlussreichen Beitrag, um sich in die angeschlagene ostdeutsche Seele in den ländlichen Räumen hineinzudenken. Gerade das Beispiel Gera erlaubt einen drastischen Blick auf die Dramatik der gesellschaftlichen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung nach 1990. Die Arbeit von *Schmalz, Hinz, Singe* und *Hasenohr* kann dazu beitragen, ein tieferes Verständnis für die gesellschaftlichen Polaritäten und Auseinandersetzungen vor allem in einigen peripheren ostdeutschen Regionen zu entwickeln und den dortigen unzufriedenen Bevölkerungsschichten (zuvorderst ehemaliges stolzes Arbeitermilieu) mit mehr Empathie und Verständnis zu begegnen. Dabei dürften die gezogenen Schlüsse auch für andere ländliche Regionen Deutschlands, die sich in Umbruchprozessen befinden, von Relevanz sein.

Die Untersuchung zeigt schmerzhaft auf, mit welchem politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Versagen wir in der ostthüringischen Region konfrontiert sind und kann leider nur wenig Hoffnung auf schnelle Besserung versprechen. Gerade deswegen ist die Studie eine hilfreiche Lektüre für alle, die sich in dieser oder ähnlichen Regionen engagieren und für eine positive Entwicklung kämpfen möchten. Nach der Lektüre des Bandes ist dies auf fundierte Art möglich und es wird

klar, an welchen Stellschrauben Entwicklung nötig ist. Besonders hervorzuheben ist diesbezüglich die Beschreibung der „Krise des Modells Ostdeutschland“ im letzten Kapitel (S. 139).

Die tiefen Einblicke in die Verhältnisse in Thüringen können dazu beitragen, gerade im Wahljahr 2024 nicht nur mit Entsetzen oder gar Abscheu auf das Wahlverhalten in den ostdeutschen Bundesländern zu schauen und hier womöglich das „Böse“ in den Osten zu verschieben, sondern neben aller nötigen Kritik mit Verständnis und Mitgefühl den Menschen gegenüberzutreten, die in unserer Gesellschaft nicht durch eigene Schuld, sondern durch demografischen Wandel, gesellschaftliche Abwertung und Deindustrialisierung schwer demoralisiert sind.

So sollte dieses Buch nicht nur von der interessierten wissenschaftlichen Community, sondern auch von Journalist*innen und politischen Verantwortungsträger*innen studiert werden, um die tieferen gesellschaftlichen Zerwürfnisse in abgehängten oder isolierten Regionen zu verstehen. Das Buch bildet einen kundigen Beitrag zu einem tieferen Nachdenken darüber, wie unsere demokratischen Strukturen durch ungünstige Rahmenbedingungen in Gefahr geraten und wie man dem konstruktiv und detailliert informiert entgegenwirken kann. Empfehlenswert.

Als 1976 im ostthüringischen Altenburg geborene Person wünschte sich die Rezensentin, dass in Zukunft mehr mutmachende Lektüre zur Region erscheinen könnte. Das setzt aber politischen und gesellschaftlichen Gestaltungswillen sowie positive Zukunftserzählungen und Zukunftsbilder voraus, an denen gemeinsam zu arbeiten wäre.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.